

Predigt Ostern 2024

Predigttext 1.Korinther 15,50-58

50 Das sage ich aber, liebe Brüder und Schwestern, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. 51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 53 Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. 54 Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. 55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«[1] 56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. 57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! 58 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Predigt

Liebe Gemeinde,

„Christ ist erstanden, von der Marter alle“ Mit dieser Melodie haben die Bläser und Bläserinnen uns an diesem Tag die Auferstehung Jesu von Toten verkündet. Wir haben eingestimmt mit den Worten, die das bejubeln:

„Seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieelais.“

Es ist noch nicht so lange her, dass dieses Lied auf den Friedhöfen gesungen wurde, jedesmal am offenen Grab, wenn der Tod wieder einen weggerissen hat aus der Reihe der Lebenden. Das Lob schwebt über den Gräbern. „Seit dass er erstanden ist...“

Widerstand gegen Tod auf dem Friedhof.

Da sind sie begraben - die vielen Toten. Von ihnen geht keine Hoffnung aus. Sie können nichts ändern an ihrem Zustand. Niemand kann daran etwas ändern. Sie können sich nicht selbst entrücken in den Himmel. Da geht nichts. Sie sind einfach nur tot und können den Tod nicht hinter sich lassen. Der Tod macht die Gestorbenen nicht unsterblich. Der Tod macht das Gegenteil.

„Christ will unser Trost sein. Kyrieelais. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen“- und wir auch. Ohne die Auferstehung hätten wir keine Hoffnung. In uns ist nicht die geringste Kraft oder Fähigkeit, den Tod zu besiegen. Wir Menschen sind nur vergängliches Fleisch und Blut. Von uns bleibt nichts. Wir haben nichts in der

Hand, das dem Tod ein Schnippchen schlagen könnte. Paulus fasst unser Unvermögen in die Worte:

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

Eine Grabinschrift auf einem Dorffriedhof bestätigt die Worte des Paulus in humorvoller Weise:

„Es liegt hier unter diesem Stein
Ein magres, dürres Schneiderlein,
und stehen einst die Toten auf,
so hilf ihm, lieber Gott, herauf,
und reich ihm deine starke Hand,
denn er allein ist's nicht im Stand.“

Wir sind wie das magre, dürre Schneiderlein allein nicht im Stand uns zu verwandeln. Dieses Wort führt Paulus ein: Verwandlung! Es ist ein wunderbares, von Hoffnung durchtränktes Wort. Es öffnet Zukunft. Nichts ist festgelegt oder festgefahren. Verwandlung ist ein helles Wort, es leuchtet in den Farben der Schöpfung. Es hat etwas Spielerisches, wie bei Kindern, in deren Welt sich jedes Wesen spielend in jedes andere verwandeln kann. Dann ist einer der fürsorgliche Puppenvater oder der mutige Ritter, der den Drachen besiegt. Dann wird eine zur frechen kleinen Hexe oder zur findigen Prinzessin, die ihr Königreich rettet. Verwandlung ist ein österliches Wort. So ist es nicht verwunderlich, dass Paulus das Wort aufgreift und diesen gewagten Satz formuliert: *Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen und wir werden verwandelt werden.*

Wir werden alle verwandelt werden! Es drängt Gott, uns zu verwandeln. Er will das. Es muss von ihm her so sein: Das Vergängliche **muss** anziehen die Unvergänglichkeit und das Sterbliche **muss** anziehen die Unsterblichkeit. Und dann wird alles gut sein. *Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus.*

Die Korinther, an die Paulus schreibt, hatten eine Sorge. Sie freuten sich alle darauf, dass Christus wiederkommt und mit ihnen das Fest des Lebens feiert. Man dachte: Dann ist alle Gefahr weg. Sein Reich der Liebe und des Friedens wird überall sein. Die Korinther hofften: Das wird bald sein! Wahrscheinlich schon morgen. Aber jetzt ist gestern der Großvater gestorben und vor zwei Wochen hat die Ruth nach langer Krankheit ihren letzten Atemzug getan. Und was wird, wenn Christus vielleicht doch erst in vier Wochen wiederkommt? Dann könnten es noch mehr werden, die dann in den Gräbern liegen. Was ist denn dann mit den ganzen Toten? Die erleben doch gar

nicht mehr, wenn Christus wiederkommt. Die sind dann nicht dabei. Das tat der Gemeinde und den Familien in Korinth weh.

Das war ein Problem oder jedenfalls eine ernsthafte Frage für die Menschen in der Gemeinde. Und die Frage hat ihre Berechtigung bis heute. Schließlich trennt der Tod die Toten und die Lebenden unwiderruflich. Und ist das dann eine endgültige Trennung?

Paulus nimmt sich der Frage an. Er schreibt: Es stimmt. Aber nur zum Teil. Die Toten können nicht wieder zu den Lebenden kommen. Aber Christus kann überall hinkommen. Gekreuzigt – gestorben und begraben- hinabgestiegen in das Reich des Todes!

Wenn Christus wiederkommt, werden die Lebenden vor den Toten keinen Vorsprung haben. *Wir werden nicht alle entschlafen*: Es wird Menschen geben, die leben, wenn Christus wiederkommt. Doch das Wichtige ist: ALLE Menschen werden im letzten Augenblick zusammengesprochen werden. Also die, die es noch erleben werden und alle anderen, die schon gestorben sind. In dem letzten Augenblick gehören wir wieder zusammen. Wir ALLE werden verwandelt: ... *dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit*.

Also zunächst zu den Toten. Was geschieht? Die Toten werden unvergänglich auferweckt werden. Was vergänglich ist und war, wird verwandelt.

Aber diese Verwandlung muss genauso an den Lebenden geschehen. Dieser Leib - mein Leib und dein Leib - ist sterblich und verweslich. Aber dann beim Schall der letzten Posaune, wird dem Tod der Stachel endgültig gezogen. Er hat nichts mehr zu tun. Er kann nichts mehr tun. Wir sind frei. Wir sind in Christus. Wir werden verwandelt.

Die zerbrochenen Wirbel, die schmerzenden Knie werden verwandelt werden. Die bösen Taten, die bissigen Bemerkungen, die stechenden Blicke werden verwandelt werden. Die verletzten Seelen, die ausgelaugten Körper werden verwandelt werden. Alle Last, die je ein Mensch getragen hat, wird verwandelt werden. Jede Sünde, die je ein Mensch getan hat, wird verwandelt werden. Es gibt diesen Stachel des Todes dann nicht mehr, der Sünde heißt. Es ist wie eine große Genesung und Erleichterung. *Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus.*

Paulus freut sich nicht nur auf die Verwandlung, die (irgendwann) kommt. Er weiß: Christus hat mich schon die ganze Zeit verwandelt. Darum ist jetzt schon Freude in ihm. Die Freude, zu Gott zu gehören. Paulus hat Schwierigkeiten mit Menschen, die gegen ihn reden. Er ist manches Mal in Not, sogar in Lebensgefahr. Er kennt Ängste und Ärger. Er sieht Böses und erlebt Hass. Manchmal zieht es ihn nach unten. Aber es hält ihn nicht fest. Die Freude, zu Gott zu gehören ist größer und stärker. Zu ihm, der alles verwandeln kann.

Zu Gott gehören! – „des solln wir alle froh sein“ – An Ostern und an jedem Tag!
Die Richtung ist unumkehrbar: Der Weg geht vom Tod zum Leben, von der Nacht zum Tag, vom Weinen zum Lachen, vom Klagen zum Loben, vom Verweslichen zum Unverweslichen, vom Sterben zum Auferstehen. Das Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wir werden alle verwandelt werden.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsren Herrn Jesus Christus.

Ja, auch an Ostern sind die schlimmen Bilder nicht weg: von Krieg und Katastrophen. Wir leiden an der Not, die in der Welt ist. Wir haben Mitleid. Wir fürchten uns auch. Aber wir verzweifeln nicht. Denn wir sind zu Hause in dem Geheimnis, dass alles verwandelt wird. Der Tod verliert. Gott siegt. Er verschlingt den Tod. Gott sei Dank! Wie wollen wir in die Zukunft gehen? Wir greifen nach dem Glauben an die Macht Jesu. Wir glauben an den Sieg Gottes und die Verwandlung.

Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Mit dieser Ermutigung schließt das große Auferstehungskapitel des 1. Korintherbriefes. Wir hören das am Oster-Morgen, hier in unserer Welt, von der wir wissen, dass es die Welt Gottes ist.

Amen